

Kinder- und Jugendrechte während der Corona-Pandemie

Dr. Alexandra Langmeyer

Vortrag auf dem Fachtag „Kinder- und Jugendrechte ernst nehmen und stärken“
der Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e.V.

09. März 2021

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Ausgangssituation

- bedeutsame **Veränderung des Lebensalltags von Familien** durch die Coronavirus-Pandemie
 - Schließung von Kitas und Schulen
 - Kontakte zu Familie und Freunde nur eingeschränkt möglich
 - Veränderte Arbeitsbedingungen der Eltern (z.B. Kurzarbeit, HomeOffice)

- Auswirkung der Pandemie auf **die Kinder**
 - Beschränkungen für Erwachsene gelten gleichermaßen auch für Kinder
 - Weniger Ausgleichsmöglichkeiten für Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten
 - Einschränkung von Freizeitmöglichkeiten (Spielplätze, Vereine)
 - Rechte des Kindes sind bei allen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zu berücksichtigen: gesundheitliche, soziale, bildungsbezogene, wirtschaftliche und freizeitbezogene Auswirkungen + Beteiligung und Information von Kindern (Monitoringstelle der UN-KRK 2020)

- In Deutschland bisher kaum Berücksichtigung der Bedeutung für die Kinder insbesondere mit *Kinderperspektive*
- **Forschungsperspektiven:**
 - Veränderungen in Bildung und Betreuung
 - Veränderungen bei Freizeitaktivitäten
 - Veränderungen bei Sozialbeziehungen der Kinder
 - Wohlbefinden der Kinder
- **Studiendesign:**
 - Quantitative Online-Elternbefragung
 - Qualitative Telefoninterviews mit Kindern

Elternbefragung: Methode & Stichprobe

- Convenience-Stichprobe im Schneeballverfahren
- Erhebungszeitraum: 22.04. bis 21.05.2020
- bundesweit **12.628** Teilnehmer/innen
 - **Geschlecht:** 89% weiblich
 - **Alter:** ø 40,3 Jahre
 - **Bildung:**
 - 72% Fach-/Hochschulabschluss
 - 18% (Fach)Abitur ohne Fach-/Hochschulabschluss
 - 11% maximal mittlerer Bildungsabschluss
 - **Finanzielle Situation:** 51% können mit derzeitigem Einkommen bequem leben, 40% kommen zurecht, und 9% kommen nur schwer oder sehr schwer zurecht
 - **Wohnort:** 50% städtisch geprägtes Umfeld
 - **Anzahl Kinder:** 72% mehr als 1 Kind im Haushalt

Qualitative Befragung von Kindern und ihren Eltern

- **22 Telefoninterviews** mit Kindern
Jeweils ein Elternteil wurde zur Gesamtsituation in der Familie (außerdem zu den Rahmenbedingungen) befragt.
- **Auswahl der Interviews:** interessierte Teilnehmende der Online-Studie. Die Auswahl stellte sicher, dass wesentliche Merkmale in einer guten Verteilung vertreten waren.
- **Zeitpunkt:** Ende Mai bis Anfang Juni 2020
- **Thema:** Herausforderungen der Corona-Zeit
- **Dauer der Interviews:** zwischen 40 Minuten und 1 Stunde (inklusive der Elternbefragung)

Qualitative Telefoninterviews

- 22 Interviews mit Kindern (21 Interviews mit deren Eltern)
- **Geschlecht:** 10 Mädchen, 12 Jungen
- **Alter:** zwischen 6 und 14 Jahre
- **Kinder in der Familie:** 17 Kinder mit Geschwister
- **Wohnort:** 15 städtisch geprägtes Umfeld
- **Bundesländer:**
 - 13 Westdeutschland
 - 4 Ostdeutschland
 - 5 Berlin
- **Finanzielle Situation:** 14 können mit derzeitigem Einkommen bequem leben, 5 kommen zurecht, und 2 kommen nur schwer oder sehr schwer zurecht

Wie erleben Kinder die Corona Zeit?

Ergebnisse der Interviews mit Kindern

Viele Kinder erleben die Situation als beängstigend und verunsichernd:

*„Also ich kann nicht mehr normal zur Schule gehen, ich habe jetzt nur noch einen Tag, ich würde öfters gehen wollen, und halt auch würde ich sehr gerne mehr mit anderen zusammen sein. **Das hat mir Corona so geklaut.**“*

Hannelore, 6

„Also ich fand's jetzt halt schon erschreckend, dass das auch wirklich so tödlich ist, also im Fernsehen, da kommt ja sehr viel darüber, und da hat man auch gesehen, dass die Krankheit wirklich gefährlich ist, und auch sehr gesunden Menschen, dass gesunden Menschen das auch schaden kann.“

Benny, 11

Betreuungssituation und Kontakt zu Erzieher/innen und Lehrkräften

Institutionelle Betreuung

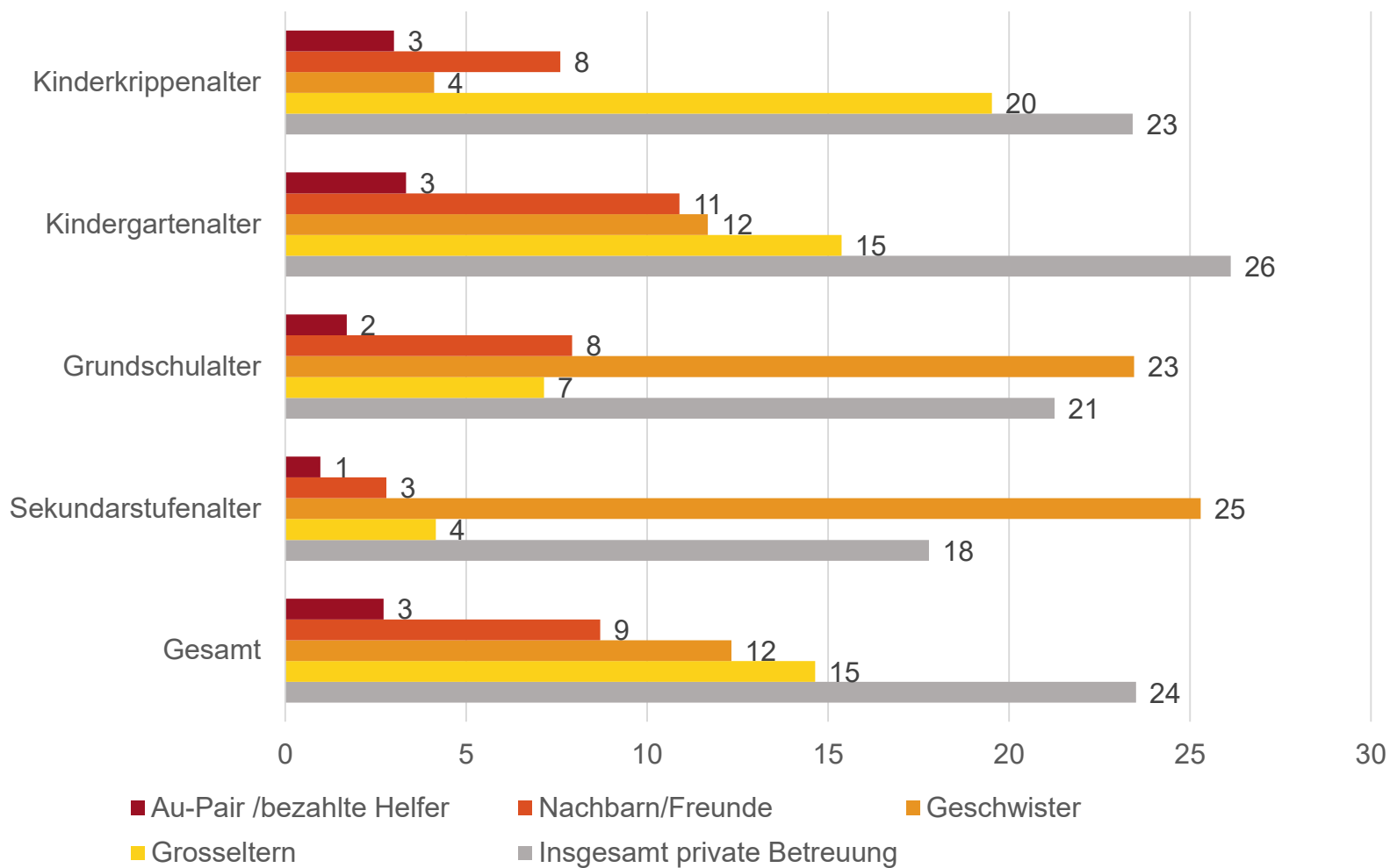
Schule:

8% der Grundschulkinder und 4% der Sekundarschüler werden durch die Schule betreut

Kita:

- 12 % der Kinder in Notbetreuung
Unterschied nach Teilnahmezeitpunkt:
22.4. – 4.5.: 7%; 5.5. – 11.5. 12%; 12.5. – 21.5.: 20%
- 90% der Eltern der institutionell betreuten Kinder arbeiten in systemrelevanten Berufen
- **Aber:** viele Kinder von Eltern mit systemrelevanten Berufen nicht institutionell betreut:
 - Alleinerziehend: 59% (vs. nicht systemrelevant: 87%)
 - Zwei-Eltern-Familien: 70% (beide Partner), 84% (ein Partner); (vs. nicht systemrelevant: 99%)

Private Kinderbetreuung



Kontakt zu Erzieher/-innen und Lehrkräften

Kontaktabbrüche von Kindern, die nicht betreut wurden

➤ **Kita:**

23% kein Kontakt zu Erzieher/-innen

- Sinkt über Zeit (Phase 1: 29%, Phase 2: 25%, Phase 3: 24%)
- Kinder mit höherem Alter mehr Kontakt: (kein Kontakt: 3-Jährige: 31%; 6-Jährige: 24%)

➤ **Grundschule:**

8% kein Kontakt zu Lehrkräften

- Keine bedeutsame Veränderung über Zeit
- Kinder mit höherem Alter mehr Kontakt: (kein Kontakt: 7-Jährige: 12%; ältere: 5-6%)

➤ **Sekundarstufe:**

3% kein Kontakt Lehrkräften

- Sinkt leicht über Zeit (Phase 1: 4%, Phase 2: 3%, Phase 3: 2%)

Homeschooling

Ergebnisse der Interviews

- Für viele Eltern Organisation Homeschooling und Motivation der Kinder sehr belastend
- Gelingen stark abhängig von Unterstützung der Schule
 - Kinder kämpfen mit fehlender Motivation, insbesondere bei geringem Kontakt mit Lehrkräften und Schule
 - Insbesondere Grundschul Kinder sind auf die Hilfe der Eltern angewiesen, da kaum digitale Unterstützung und wenig Kontakt mit Lehrkräften
 - Online-Unterricht strukturierte den Tag, entlastete die Eltern, spendete ein Gefühl von Normalität und Gemeinschaft.

Homeschooling – Sicht der Eltern

➤ Lehrkräfte sind unterschiedlich engagiert

*„Also wir haben Lehrer erlebt, wo man wirklich den Eindruck hat [...], da wird ein Schwung Arbeitsblätter gemailt, **ohne irgendeine Anweisung, Erklärung, Hilfe, und auch ohne eine Rückmeldung einzufordern**, und man hatte den Eindruck, na, das Kind arbeitet jetzt für den dicken Ordner sozusagen und weiß überhaupt nicht, wofür, und also mir gelang es dann zum Teil überhaupt nicht, sie noch zu **motivieren**, nur mit viel Süßigkeiten und irgendwelchen Versprechungen.*

*Und es gab **Lehrer, die einfach ganz toll die Kinder angesprochen haben in einem Text, oder die Reli-Lehrerin, die mal eine kleine Sprachnachricht geschickt hat.**“*

Mutter von Jan, 14 und Tochter, 11

Homeschooling – Sicht der Kinder

➤ Neue Strukturen finden für schulisches Lernen zuhause

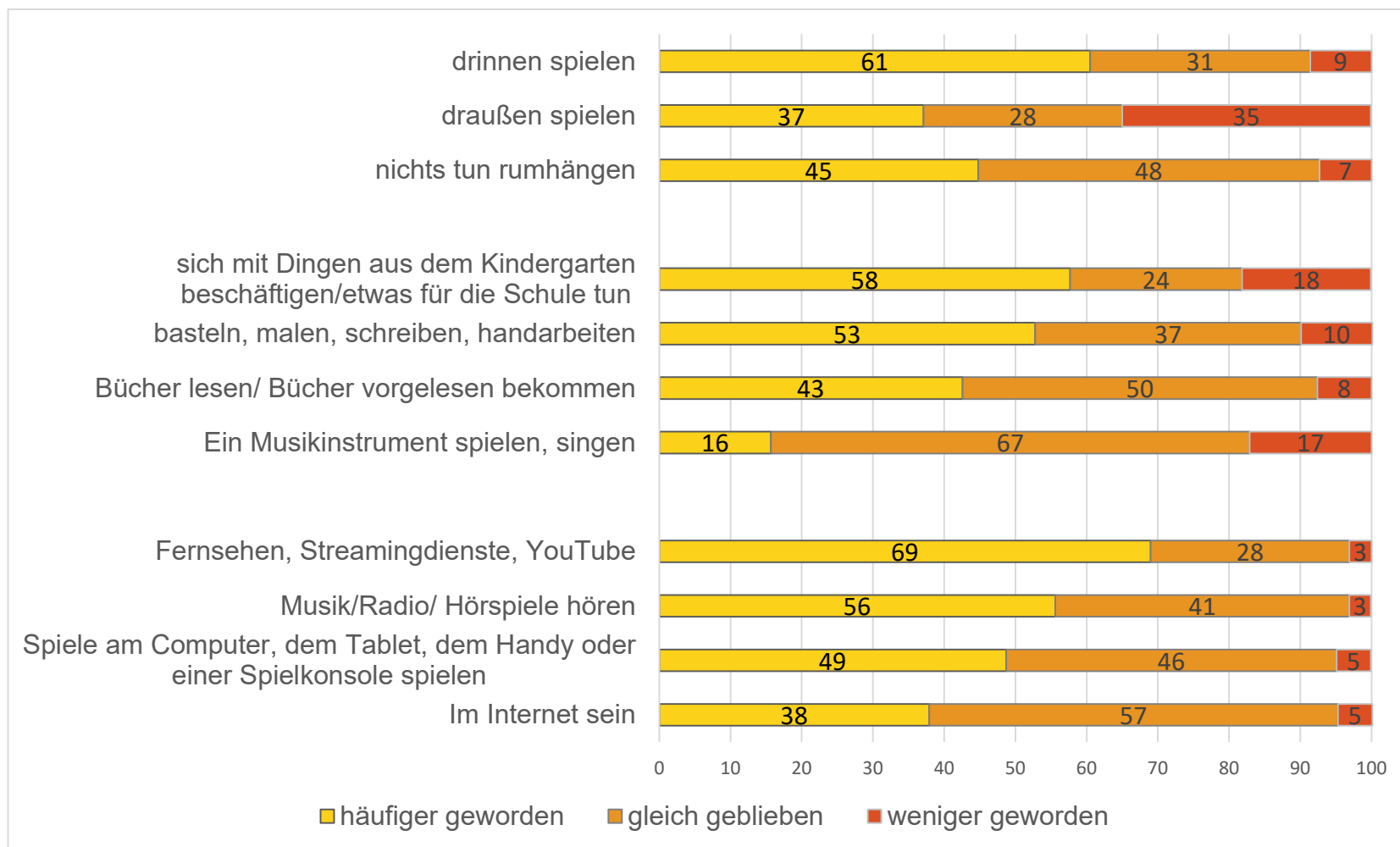
*„**Wie soll ich die ganzen Aufgaben schaffen**, und so, das war am Anfang ein großes Problem; da haben ich und meine Mutter dann aber auch entsprechende **Lösungen gefunden** mit Apps, wo wir Zeit anzeigen, dass ich jeden Tag drei Stunden und 30 Minuten gearbeitet habe, und dann auch Pläne gemacht haben, und dann auch mit so einer Liste zum Abhaken, womit das dann sehr gut gelaufen ist mit der Schule nach einer Zeit dann.“ Benny, 11*

➤ Gute Erfahrungen mit Unterstützung per Videounterricht

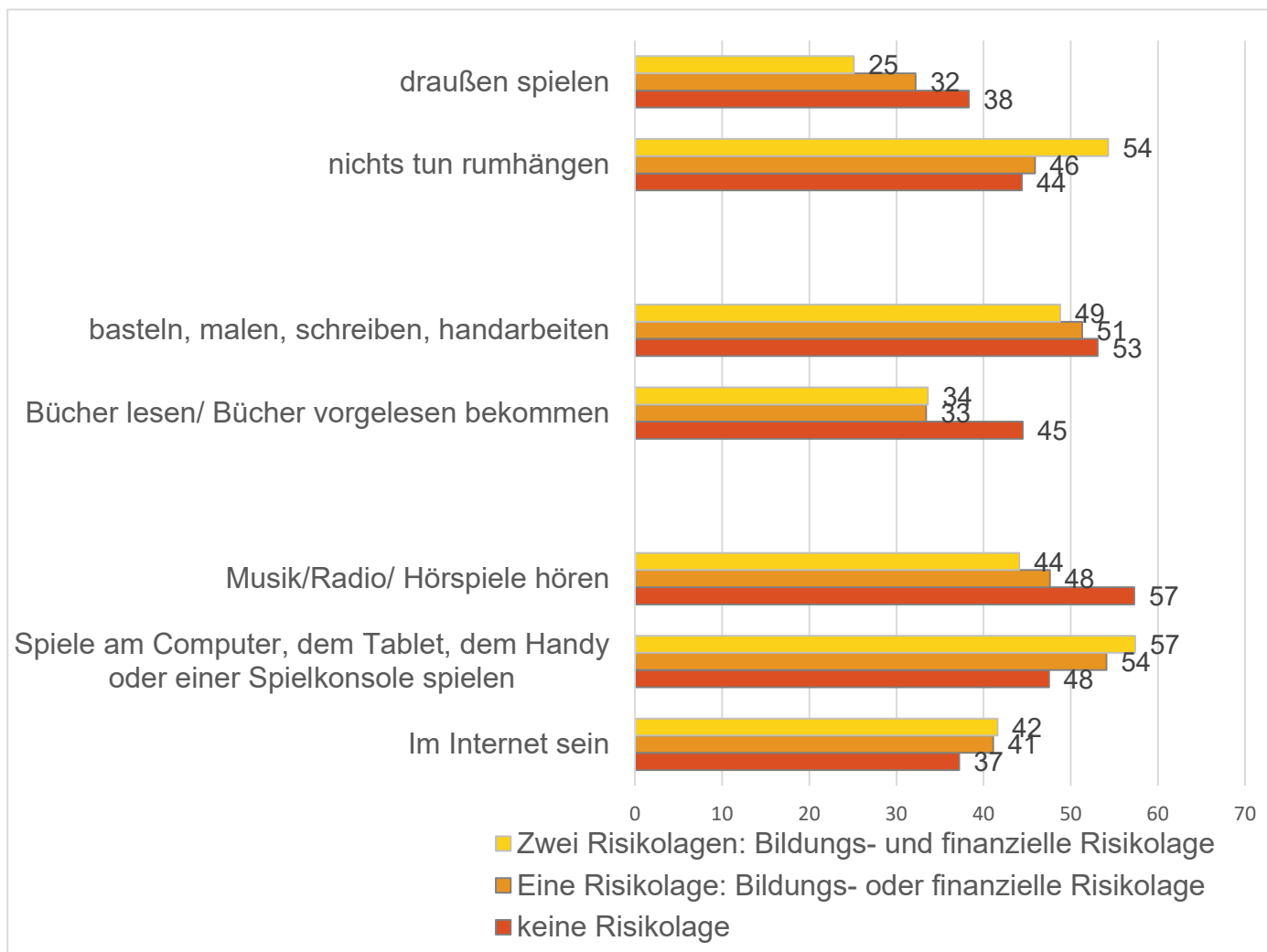
*„Dadurch, dass es bei uns in der Klasse sehr, **sehr gut funktioniert** mit dem Lernen von zuhause, **sehen wir uns da auch jeden Tag** so ziemlich; und irgendwann habe ich mich dran gewöhnt.“ Andrea, 11*

Veränderte Freizeitgestaltung

Veränderungen im Freizeitverhalten (in %)



Veränderungen im Freizeitverhalten nach Risikolage der Familie (in %)



Ergebnisse Interviews

- Besonders belastend sind die Trennung von Freunden, das Aufbrechen von Gewohnheiten und der Mangel an Freizeitaktivitäten.

„...manchmal sind mir auch die Tränen gekommen, weil ich habe kein, keinen Fußball mehr oder kann was anderes machen... Ist halt blöd....“

Marcus, 10

- Digitale Medien werden neu erfahren: als Fenster in eine Welt, die sonst zurzeit nur schwer zu erreichen ist.
- Gerade Jugendliche nutzen die digitalen Medien intensiv, um täglich miteinander in Kontakt zu bleiben.

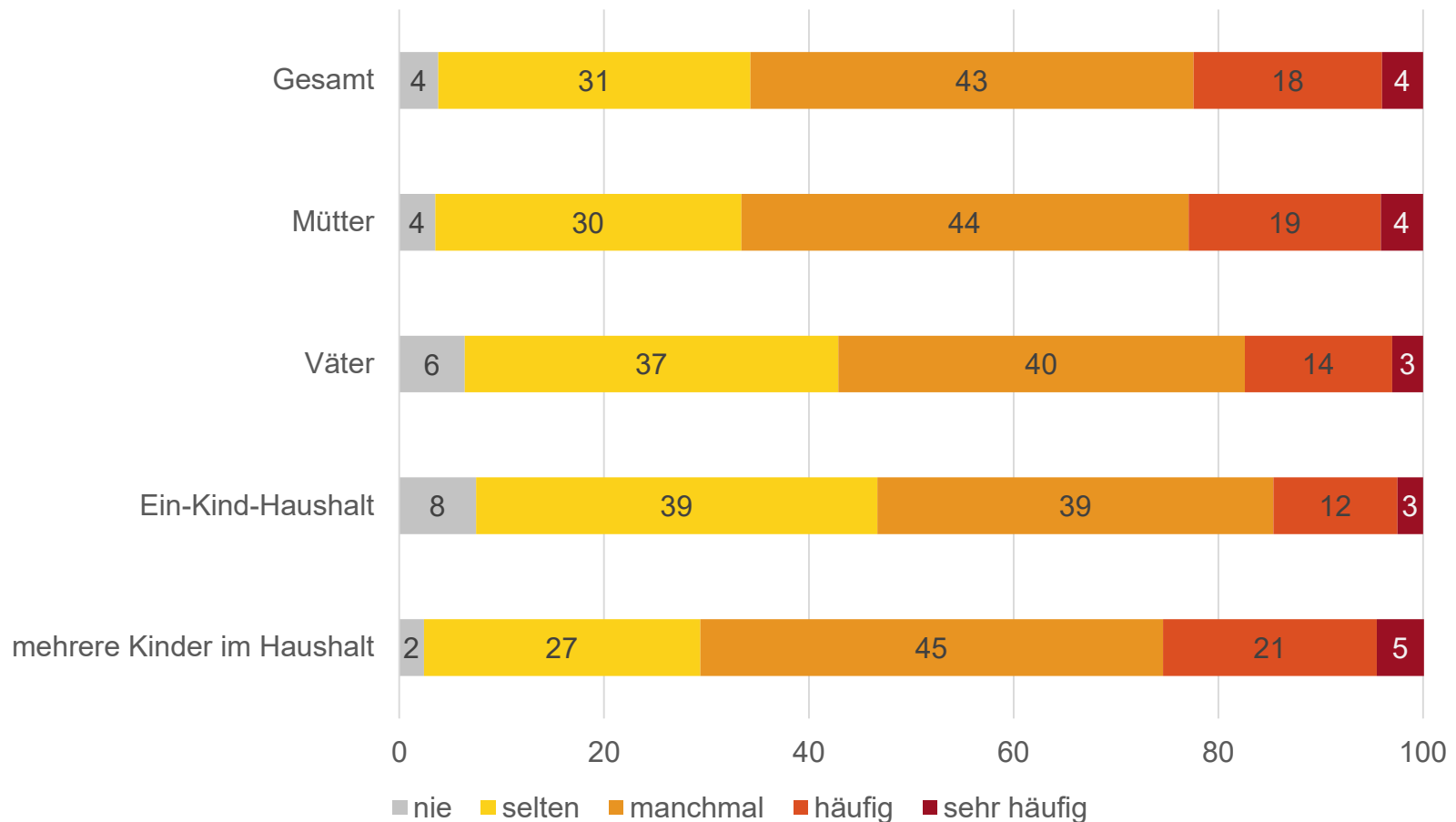
„Wenn beispielsweise der Unterricht erst mal um 11 anfängt, da eine Stunde davor ausgefallen ist, weil die Lehrer in der Schule sind, ja, dann macht einer von uns vielleicht ein Meeting, wo wir alle einfach ein bisschen reden können, vielleicht eine Runde Stadt-Land-Fluss spielen, so was. [...] Man kann Bingo machen, man kann auch eine Runde gemeinsam zeichnen ...“

Anna, 11

Familiensituation

Familienklima

- Bei 22% sind Konflikte oder Chaos häufiger bzw. sehr häufiger Teil des Corona-Alltags



Ergebnisse Interviews

- In vielen Familien wird das Mehr an Miteinander als bereichernd erlebt und sie kommen mit der neuen Situation zurecht.
- Es gibt aber auch Familien für die die Situation stark belastend ist. Stress bereiten vor allem Faktoren, auf die man selbst wenig Einfluss hat: Überforderung durch Home Schooling und paralleles Home Office

„...dass ich mehr mit meiner Familie zusammen war, ... es war gut! Also es war perfekt! Es war toll! Es war toll. ...ich fand es toll, dass alles so gemütlich (war)! Wir konnten knuddeln, ausschlafen... in Mamas und Papas Bett konnten wir ganz lange sitzen und knuddeln, und, das fand ich echt toll. Und jetzt wegen der Schule kann ich das jetzt nicht mehr.“

Hannelore, 6

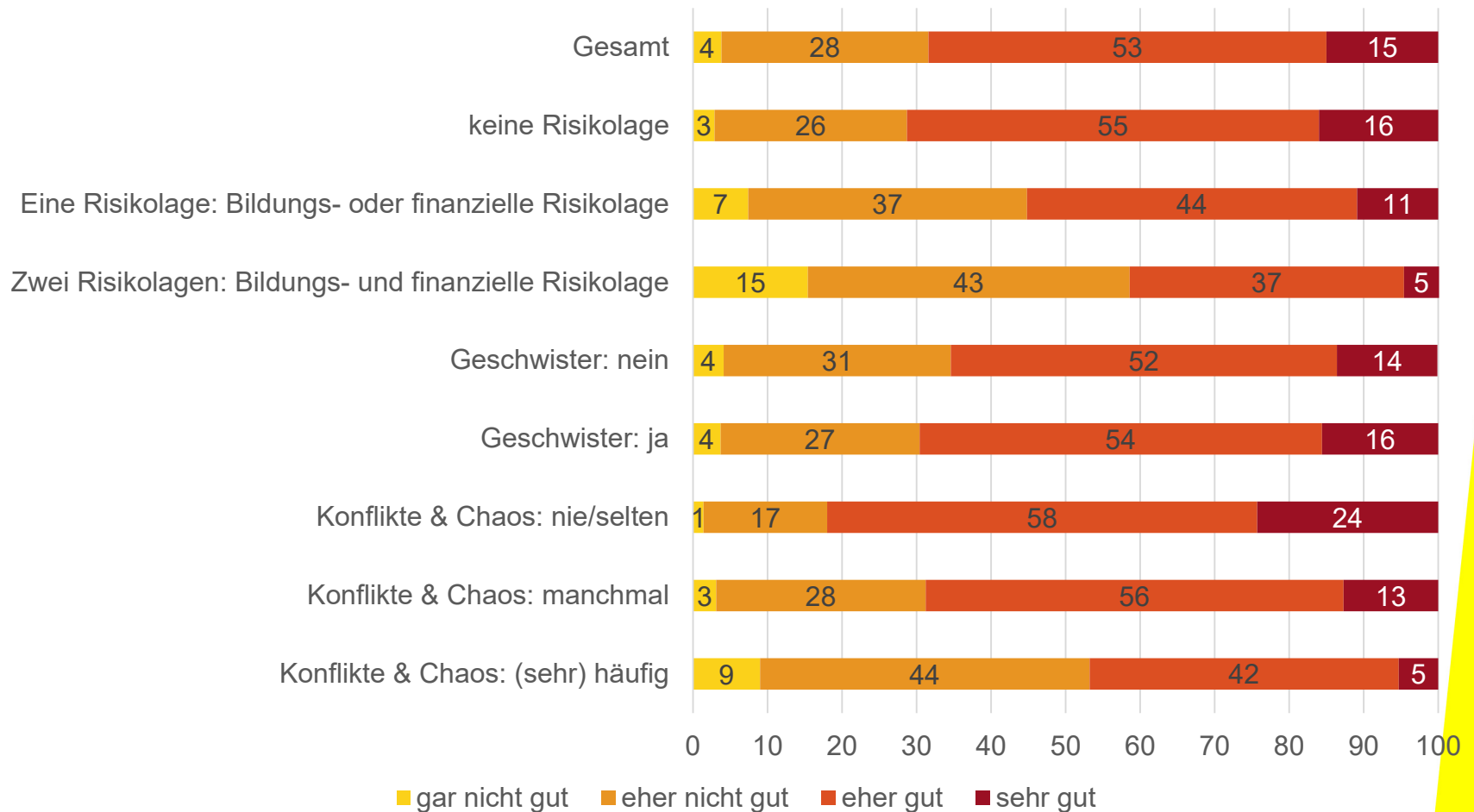
„Ich find's gut, dass ich jetzt mehr Zeit habe für meine Freunde oder für Sport, was ich sonst nicht so oft mache, wegen der Schule. [...] Manchmal vermisse ich auch ein bisschen Privatsphäre. So nach einer Zeit will ich halt nicht mehr mit meiner Familie zusammen sein, weil es ist irgendwie zu viel halt.“

Lars, 11

Wohlbefinden der Kinder

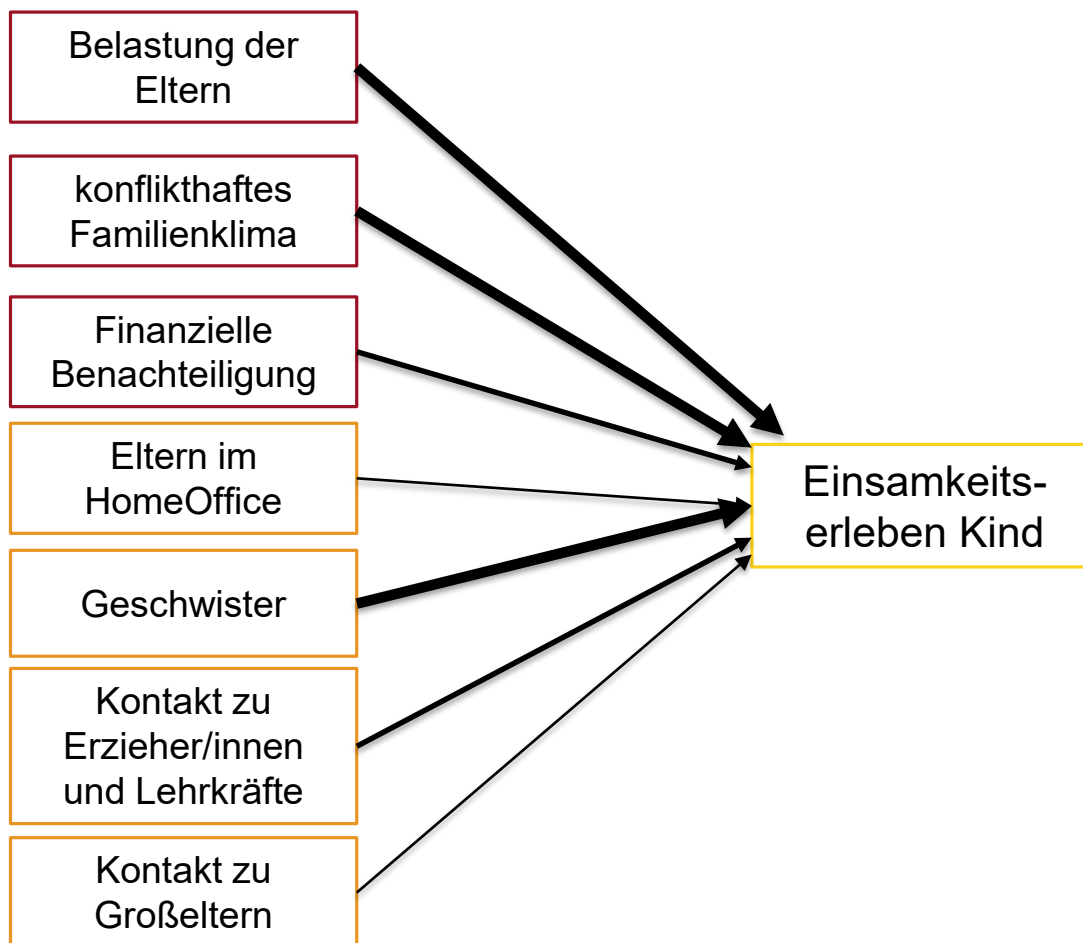
Bewältigung der Corona-Krise der Kinder

Wie kommt Ihr Kind mit der aktuellen Situation zurecht? (Angaben in %)



Einsamkeitserleben

- Über ein Viertel der Eltern (27%) stimmen eher oder voll und ganz der Aussage zu, ihr Kind sei einsam.
- Viele Kindergartenkinder erleben Einsamkeit (31%; GS: 27%; SK: 22%)



Positive Aspekte der Corona-Krise

Ergebnisse der Interviews

- Die Kinder verbringen mehr Zeit mit der Familie und unternehmen häufiger gemeinsame Aktivitäten. Hierbei wird auch das Mehr an Zeit mit den Vätern positiv bewertet.
- In manchen Familien haben sich gemeinsame Rituale erst seit der Corona-Zeit neu etabliert, wie gemeinsame sportliche Aktivitäten, Spiele-Abende und gemeinsame Mittagessen.
- Viele Kinder berichten positiv darüber, dass sie mehr Zeit haben ihren Hobbies und Interessen nachzugehen, wie lesen und Hörspiele hören, aber auch, dass sie einfach zur Ruhe kommen können.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Mitbestimmen – auch in Krisensituationen

Deutsches
Jugendinstitut

➤ Kinder und Jugendliche wollen gehört werden und mitentscheiden

„Es wird häufig in der Politik diskutiert, was mit den Schulen, den Schülern und dem Unterrichtsstoff passieren soll. Aber wir (also die Schüler) werden nie gefragt, also es wird nicht gefragt, ob bzw. was für Lösungsideen wir haben oder was wir für das Beste halten oder was wir uns wünschen.“

(zitiert nach Andresen u.a. 2020, JuCo-Studie, s. 16)

➤ Themen der Kinder und Jugendlichen aufgreifen

- Homeschooling: Wie kann das Lernen Zuhause gut funktionieren?
- Neue Regeln in Schule und Institutionen mitgestalten
- Freizeit und Freund*innen: Ideen für Aktivitäten unter Corona-Bedingungen
- Familie: Welche Unterstützung brauchen Kinder und Jugendliche, für die es Zuhause schwierig ist?

Zusammenfassung und Fazit

- Nur sehr wenige Kinder besuchten die **Notbetreuung**. Trotz digitaler Technik brach bei einem Viertel der Kinder der Kontakt zu Kita-Fachkräften erst einmal ab (Recht auf Bildung, Artikel 28)
- **Homeschooling** stellt hohe Anforderungen an Kinder und Jugendliche und erfordert von Seiten der Schule deutlich mehr (digitale) Unterstützung und engagierte Lehrkräfte, die Kontakt halten (Recht auf Bildung, Artikel 28)
- Ein Drittel der Kinder hat Schwierigkeiten, mit der Corona-Situation zurechtzukommen. Für Kinder ist dies eine Zeit **emotionaler Ambivalenzen**: Besonders belastend sind die Trennung von Freund*innen, das Fehlen des gewohnten (Schul-)Alltags und der Mangel an Freizeitaktivitäten, positiv erlebt werden mehr zeitliche Freiräume. (Recht auf bestmögliche Entwicklung, Artikel 6, Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung, Artikel 31)

Zusammenfassung und Fazit

- **Familie ist eine zentrale Ressource** – besonders kritisch, wenn ungünstige Rahmenbedingungen die Belastungen erhöhen: finanziell angespannte Situation, räumliche Enge, fehlende Unterstützung beim Lernen (Recht auf Nicht-Diskriminierung; Artikel 2)
- **Digitale Medien** werden neu erfahren: Sie sind die zentrale Kontakt-Brücke zu den Freund*innen. (Kinderrechte im digitalen Raum)
- Geschwister und Sozialkontakte der Kinder sind bedeutsam für ihr Wohlbefinden → **Kinder brauchen vor allem Kinder!** (Das Recht auf bestmögliche Entwicklung, Artikel 6)
- **Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu sichern** ist gerade in dieser Krisensituation von zentraler Bedeutung (Berücksichtigung des Kindeswillens, Artikel 12)

→ Kinderrechte während der Corona-Krise nur unzureichend berücksichtigt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: langmeyer@dji.de

Weitere Infos zum Projekt: www.dji.de/projekt/kindsein-corona

Literatur:

Langmeyer, A., Guglhör-Rudan, A., Naab, T., Urlen, M., Winklhofer, U. (2020): Kind sein in Zeiten von Corona. Ergebnisbericht zur Situation von Kindern während des Lockdowns im Frühjahr 2020. Deutsches Jugendinstitut.